

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertag. Abonnement: 12 Hefen zu je 2,00 Mark, ohne Zustellungsbeitrag. Verlag: Arbeiterzeitung Halle, Vertriebsstelle: 14, Fernruf: 21045 (Abd.); 21047 (Vorgl.).

Mit der Illustrierten Arbeiterzeitung
Der Rote Stern

Abonnement: 12 Hefen zu je 2,00 Mark und Spalte: 1 Hefen zu je 1,00 Mark. Vertriebsstelle: 14, Fernruf: 21045 (Abd.); 21047 (Vorgl.).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, 19. September 1929

9. Jahrgang • Nr. 203

in Ableugnen hilft!

Die ertappten Butschisten

Die Dementierprobe des Reichswehrministeriums versagt — Neue Beweise für die Beziehungen zu den Bombenlegern

(Eig. Redig.) Berlin, 19. September.

Die Enthüllungen der „Roten Fahne“ über die Zusammenhänge zwischen Reichswehrtreibern und den Bombenattentätern, über die heute ausführlich berichtet, haben die größte Aufregung im Reichswehrministerium hervorgerufen. Auch die gesamte Presse hat die Enthüllungen der „Roten Fahne“ übernehmend und feiner als sonst nicht dem Reichswehrministerium, gelangt es, die Enthüllungen der „Roten Fahne“ zu entkräften. Das Reichswehrministerium erläßt folgendes Dementi:

„Einem aktiven Major Tiedemann gibt es im Reichsheer nicht. Ein Offizier ähnlichen Namens, Oberleutnant von Tiedemann, ist Infanterieregiment 9 (Botsdam) an und war vorher Kommandant im Infanterieregiment 17 (Göttingen). In einem Mittagsblatt genannter Major Tiedemann, der in der Sozialkommandeur in Botsdam war und der als Hauptstabschef im Botsdam erklärt hat, daß er weder den Namen noch die Angelegenheit des Reichsheers kennt.“

„Major Tiedemann oder Tiedemitz soll also nicht mehr aktiv in der Armee, sondern nur gegen Zivilvertrug in der Reichswehr angestellt sein.“

„Es ist nur eine Fälschung der kommunistischen Behauptung, daß es in der Reichswehr neben dem offiziellen Offizierskorps noch eine Anzahl anderer Offiziersstellen gibt.“

„Die verschiedenen Zeitungen berichten, daß der Bombenattentäter Tiedemann und Landbund-Butschke Besuche in der Garnison Lübeck machten.“

„Am 3. am Freitag“ bringt auf der ersten Seite nahezu ausschließlich die Enthüllungen der „Roten Fahne“. Sie verflüchtet nicht dem Reichswehrdementi, daß es einen Major Tiedemann in der Reichswehr nicht gibt. Kurz weiter unten aber schreibt sie:

„Major Tiedemann erklärt uns, er habe nicht an den Bombenattentäter Besuche geschrieben.“

„Eine andere Ausrede besagt, Tiedemann habe nur sein Zimmer hergegeben, und zwar an den Leutnant Tiedemitz. Dieser sei der Verfasser des veröffentlichten Briefes. Das ändert an den Feststellungen in der „Roten Fahne“ selbstverständlich nichts.“

„Zum Fall Hammerstein dementiert das Reichswehrministerium: „General v. Hammerstein hat einen ähnlichen Brief erhalten, verweigert und nicht beantwortet.“ Nachdem durch die Wachstafel der kommunistischen Partei die Wachstafel aus Tageslicht gekommen sind, begnügt sich der republikanische Reichswehrminister mit der einfachen Feststellung, der General habe den Brief nicht beantwortet. Mit Recht schreibt die „Rote Fahne“:

„Herr Groener ist also damit einverstanden, daß seine Offiziere, wenn sie von irgendeinem Verbrechen erfahren, das Verbrechen nicht zur Anzeige bringen.“

„Den letzten Satz des Reichswehrdementis bringen nur einige Zeitungen. Auch UFA verbreitet ihn nicht. Er lautet:

„Die Unterlegung der Angelegenheit durch das Reichswehrministerium ist noch nicht abgeschlossen.“

„Damit hält sich das Reichswehrministerium alle Türen offen. Es befähigt indirekt die Angaben der „Roten Fahne“ und läßt sich selbst für den Fall weiterer Enthüllungen der „Roten Fahne“ damit nicht jeder Richtung hin Bewegensfreiheit. Die „Rote Fahne“ setzt für die nächsten Tage weitere Enthüllungen an.“

„Der „Vorwärts“ und alle sozialdemokratischen Blätter versichern, ihr angelegtes Reichswehrministerium mit folgender Schmeichelei zu dösen:

„Tiedemitz hatte vor seiner Verhaftung in Hamburger Verhaftungsanstalt Sankt Pauli eine Nacht durchgebracht. Im Sauf hat er keine Kleiderstücke verloren, und die Kommunisten, die sich im Sauf mit ihm begegneten, haben sie gefunden.“

„Es erübrigt sich, über diese gemeine Verleumdung noch ein Wort zu verlieren.“



Die Betriebe mobilisieren! Gegen den Raub an der Arbeitslosenversicherung marschieren am 17. September in Potsdam Erwerbslose, Hoffnungsarbeiter und ihre Betriebe geschlossen auf!

Reichstongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition

Von Paul Mertze

Die Reichsleitung der revolutionären Opposition hat zum 30. November bis 1. Dezember einen Reichstongress einberufen, an dem die Vertreter aller oppositionellen Gewerkschaftsorganisationen und -fraktionen, der Betriebsbelegschaften und der Betriebsräte und Erwerbslosen auszuwählen teilnehmen sollen. Der Kongress ist notwendig geworden, nachdem sich immer deutlicher zeigt, daß die oppositionelle Bewegung immer größere Massen erhebt und an Intensität und Aktivität forgesetzt zunimmt. Sowohl auf dem Gebiete der Organisation und Führung von Lohn- und Arbeitskampfaktionen, als auch auf dem Gebiete des Kampfes gegen den Raub der Erwerbslosen und Saisonarbeiterunterstützung zeigt sich die zunehmende Kraft der Bewegung. Die Zahl der Streiks um Lohn- und Arbeitskampfaktionen trotz bestehender Tarife, die Verteilung der revolutionären Forderungen durch die Betriebsbelegschaften, die Kampfbeschlüsse zur Durchführung von Massenstreikbewegungen gegen den Unterführungsraub, der rückwärtsloste Kampf gegen die Ausschluß- und Spaltungsmaßnahmen der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie, die zahlreichen Gründungen von neuen Kampforganisationen gegen sozialfaschistische und faschistische Terrorverbände sind der Ausdruck der sich verstärkenden Gesamtsituation und des unaufhaltsamen Vormarsches der von der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition geführten revolutionären Arbeiterfront.

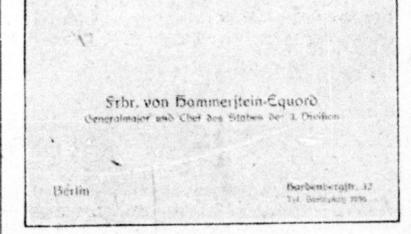
Die anstehende Entwidlung der revolutionären Bewegung und die großen Erfahrungen, die die deutsche Arbeiterfront in der letzten Periode ihres Befreiungskampfes sammeln konnte, die neuen brutalen freibürgerlichen Kampfmethoden der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie gegen die revolutionären Arbeiter, die zahlreichen noch vorhandenen schwachen Stellen in der proletarischen Klassenfront und die sich aus der gesamten Lage ergebenden großen Aufgaben für die nächste Zukunft erfordern dringend den Zutritt der Vertreter aller revolutionären Kräfte im Betrieb und in der Gewerkschaft und der erwerbslosen Kampfer zu gemeinsamen Beratungen der Lehren der vergangenen Kampferperiode und über die erfolgreiche Durchführung der bevorstehenden großen Aufgaben.

Der Kongress der revolutionären Gewerkschaftsopposition hat die Aufgabe, die Gesamtsituation, die Methoden der neuen Nationalisierungsopposition, die Lage der Arbeiterfront zu überprüfen und die vorhandenen Kampfermöglichkeiten zu überprüfen und durch aus den gemeinsamen Beratungen ergebende Beschlüsse der deutschen Arbeiterfront den Weg und die Methoden zu zeigen für ihren Kampf gegen die Nationalisierung, für die Erhöhung der Löhne, für den Siebenfundentag und für die Sicherung und Verbesserung der Erwerbslosenversorgung.

Die Wüstentarten zweier Freunde

Reichswehrgeneralmajor von Hammerstein und Landbund-Butschke von Gaza

Die Probe für die illegalen Methoden und die Antimilitarität im Reichsheer des aktiven Reichswehrgenerals mit dem nationalfaschistischen Charakter ist die obige Wüstentarte v. Gaza an Hammerstein.



Srbr. von Hammerstein-Equord
Generalmajor und Chef des Stabes der 3. Division
Berlin

Der nationalfaschistische Landbund-Butschke gibt eine „Wüstentarte“, seines Dieners Nikolaus Wilmes, an die „Doppeltem Kuerst“ geschickt werden sollen; denn — so er „Dann bin ich auch hier, daß sie nicht mal von einer Seite gelesen oder photographiert werden.“

„Dieses erlaube, gerade die handgeschriebenen Zeilen des Wüstentartens „anzuerkennen“ zu lesen und „zu photographieren“. Ebenso die Karte des anderen der Wüstentartens, des aktiven Reichswehrgenerals, Srbr. v. Hammerstein-Equord, der Antimilitarismus des Generalmajors Groener ist.

herr Bang belächelt sich

Der Vertraute Eugenbergs, der Oberfinanzrat Dr. Bang, dessen Korrespondenz mit dem Bombenleger Wolke unter Hamburger Bruderband, die „Hamburger Volkszeitung“, veröffentlicht hat, besah die Stirn, sich wegen dieser Veröffentlichung bei dem sozialdemokratischen Vizepräsidenten von Altona zu beschweren und von ihm zu verlangen, daß er gegen die Polizeibeamten des Ermittlungsbehörden, die nach seiner Auffassung den Brief der „Hamburger Volkszeitung“ ausgeliefert hätten, disziplinarisch vorgehe. Der Sozialdemokrat Ederhördt beehrte sich, dem Freunde der Bombenleger zu antworten. Der Brief Bangs sei natürlich nicht durch die Beamten der „Hamburger Volkszeitung“ übergeben worden.

rote Wettbewerb beginnt!

Wir haben nur einige Zeit allen Ortsorganisationen der Partei zur Überprüfung der Verhältnisse für die Wettbewerb des „Klassenkampfes“ übermitteln. Eingegangene Bewerbungen sind erledigt. Damit haben alle Ziele ihre Gültigkeit. Der rote Wettbewerb beginnt! Welche Parteiorganisation erreicht zuerst

100 Proz. des Werbeziels?

Lever 60 Millionen verschleudert!

Der Skandal Raiffeisenbank — Preudentasse vor dem Untersuchungs-Ausschuss

Der Reichstag begann der Untersuchungsausschuss der Raiffeisenbank mit der Sanierung der Raiffeisenbank. Der Reichstag begann der Untersuchungsausschuss der Raiffeisenbank mit der Sanierung der Raiffeisenbank. Der Reichstag begann der Untersuchungsausschuss der Raiffeisenbank mit der Sanierung der Raiffeisenbank.

Aus diesen Feststellungen dürfte denn auch die Schlussfolgerung gezogen werden, daß die etwa 60 Millionen Mark, welche vom preussischen Staat in die Sanierung der Raiffeisen- und Landbankbank geteilt wurden, für den Staat verloren sind.

Heimliche Diktaturbedrohung der Heimwehren

(Eig. Bericht) Wien, 18. September. Die Heimwehren des Reichstages veranlassen eine Verlautbarung über die heimliche Diktaturbedrohung der Heimwehren. Die Heimwehren des Reichstages veranlassen eine Verlautbarung über die heimliche Diktaturbedrohung der Heimwehren.

Heimwehren den Aufmarsch in Wien zu ermöglichen. Die Heimwehren wollen diesen Aufmarsch in Wien zu Proklamationen der Verfassungsänderungen in kürzester Weise benutzen.



Deutsch, der Führer des sozialdemokratischen Schutzbundes, der — wie die übrigen sozialdemokratischen Führer — durch die Sabotage der proletarischen Bewegung sich als Feind des Sozialismus betätigt

Arkanischer Bauer schreibt Herrn Humanität

Mitgeteilt von D. Saslawski (Moskau). Herr Humanität! Ich bin ein Bauer aus Arkanien, und ich habe Ihnen geschrieben, um Ihnen meine Gedanken zu äußern. Ich bin ein Bauer aus Arkanien, und ich habe Ihnen geschrieben, um Ihnen meine Gedanken zu äußern.

Wie gewinnt man Boden?

Herr Humanität! Wir schreiben Ihnen, weil wir wissen, daß Sie die unglücklichsten Einheimischen in Nordafrika in Schutz nehmen, und teilen Ihnen folgendes mit: In dem Dorf „Benni Ghindel“ bei Orleansville lebt ein Europäer, Herr Meines, Eugen. Er lebt hier schon seit mehr als 15 Jahren, und während dieser 15 Jahre besitzen wir uns darüber, daß er uns einen Nutzen bringt, aber können nicht zu unterer Bedienung tun, weil er ein Bauer, ein Staatsbeamter, ist. Er ist reich als die Millionäre. Als er hierherkam, hatte er aber nichts. Er hat hier einen Acker gefunden, der ihm etwas Geld geben hat und besaß das Land aufzulassen. Damit tut er uns nur Schaden an. Die Einheimischen haben vielköpfige Familien, die das Land besitzen. Herr Meines erzählt dem einen Bauer: „Verkauf mir dein Land“, und nachdem er es gekauft hat, erzählt er den übrigen Familienmitgliedern, daß er das Recht besitzt, ihren Boden auch zu besetzen, und wenn wir uns dagegen sträuben, dann schickt er sein Vieh auf unseren Boden und zerstört so unsere ganze Arbeit. Er erzählt: „Wenn dir das nicht genügt, so gehe nach Gerat, und verkaufe mir auch deinen Boden.“ Wir können zum Gerat nicht gehen, weil das sehr viel Geld kostet, und er setzt seine Verfolgungen fort. Er besteht auf den Verkauf des Bodens, bis er ihn für ein hundert oder für ein tausend Mal gewinnbringender. Wenn wir ihm unseren Boden nicht verkaufen, dann kommt Herr Meines ein Geratgeschloß, den er immer gewinnbringender mit der Zeit immer auf sich. Herr Meines erzählt: „Das Gerat wird immer das tun, was ich will, weil ich Geld habe. Verkaufe mir lieber deinen Boden, sonst verdirbt du.“ Und der er sehr reich ist, er hat mehr als 700 Hektar Land, und wird immer reicher und eignet sich den Boden mit Gewalt an. Wir haben uns überall beschwert: bei der Administration, bei den Administratoren, beim Gerat, beim Prokurator in Orleansville, beim Subprokurator Orleansville, beim Prokurator Algiers, beim Gouverneur von Nordafrika. Herr Meines lacht, und sagt: „Ich bin ein Bauer, und ich bin ein Bauer.“

in der Stadt Algier, wo man den Namen des französischen Marabou, „Action française“). Ich bin ein Bauer, und ich bin ein Bauer.

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

Aus Eifersucht kastriert

Blutiges Drama in Berlin

Blutiges Drama ereignete sich am Montagabend in der Theater-Straße in Berlin. Gegen 7 Uhr lösten plötzlich zwei Männer aus einer der Wohnungen gellende Hilferufe aus. In seiner Wohnung lag man den 29-jährigen Pogorbofski in einer Blutlache liegen.

Die drei und Stelle getroffenen polizeilichen Feststellungen des Pogorbofski einem italienischen Kastraten, seiner Frau, der Hausangestellten Helena Poladecinski, zum Besten war. Der Frau, einer Polin, war zu Ohren gekommen, daß ihr Freund sich in letzter Zeit mit einer anderen Frau verlobt hatte. Die Poladecinski geriet daraufhin in sinnlose Eifersucht ein auf dem Tisch liegendes Messer und stürzte sich auf ihren Freund. Ehe dieser sich wehren konnte, hatte sie ihm am Gesichtssteil mehrere Schläge mit dem Messer zugefügt. Pogorbofski wurde festgenommen. Pogorbofski wurde nach einem Notverbandes in das Krankenhaus überführt.

Aufklärung des Sentenberger Mordes durch ein Gefändnis

Der 36-jährige Fabrikarbeiter Erik Kubik ist nunmehr als Mörder des Kaufmanns an dem Schneidemeister Kofjak zu Sentenberg verurteilt. Der Raubmord geschah am 2. November 1928. Der Täter hat ein Gefändnis abgeleitet. Das ist ein erschütterndes Dokument sozialer Verfalls und zerrütten Jugend. Kubik hat den Raubmord in ausweglos begangen.

Kristian zu Stolberg braucht nichts zu fürchten

Verurteilt, wird die Anklage gegen den Grafen Kristian zu Stolberg, daß er fahrlässige Tötung lauten. In der Verhandlung der Staatsanwaltschaft, die nach monatelangen Verschiebungen für den hohen Herrn zu Stolberg die Unterbrechung abgeschlossen hat und augenblicklich die Urteile prüft, ist der kommende Woche zu rechnen. Die Hauptverhandlung am 1. Dezember ist nicht vor Anfang November stattfinden. Das Urteil wird vom Richter Dr. Schulz-Göttingen für den Ankläger nicht ungünstig sein — mit anderen Worten: Graf zu Stolberg braucht nichts zu fürchten.

Ein Familienvater

Der 45-jährige Arbeiter Heinrich Brod in der Uckerstraße hat bei dem Mord an Frau Engel seine beiden kleinen Kinder und sich selbst Kopfschüsse gegeben.

Widwid verurteilt

Der 44-jährige Arbeiter Wilhelm Widwid in der Uckerstraße wurde auf der Selbstmordverurteilung auf der Stelle getötet und sofortiger Verurteilung. Am 1. Dezember erlangte Richter seinen Verurteilung.

Wahnt Dampfer in Seent

Der 45-jährige Arbeiter „Guatemala“, der von Neuport nach San Francisco am 1. Dezember unterwegs ist, lief an der mexikanischen Küste auf einen Felsen auf und ist in höchste Seent geraten. Bei dem Unglück sind die 70 Passagiere und die 100 Mann Besatzung des SOS-Rufe ausginge, in größter Gefahr.

„Komar“ gehoben

Der 45-jährige Arbeiter „Komar“ ist gehoben und in einer Höhe eingeleitet worden. Das Flugboot lag in einer Höhe von 1000 Metern.

„Sowjetland“ in Kamtschatka gelaundet

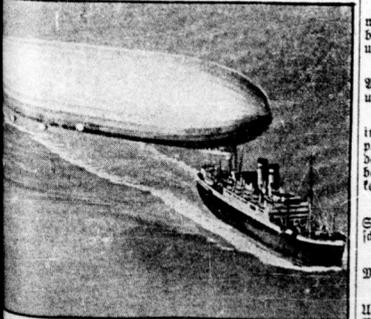
Das 45-jährige Arbeiter „Sowjetland“ hat am 1. Dezember mittags in der Bucht von Nikolajew, an der Mündung des Amur, über die Schotische Meer und landete um 7.20 Uhr abends in der Bucht auf der Halbinsel Kamtschatka.

Der Sedow-Expedition

Der 45-jährige Arbeiter „Sedow“ ist gehoben und in einer Höhe eingeleitet worden. Das Flugboot lag in einer Höhe von 1000 Metern.

Amerikaner fliegen Lindberghs

Der 45-jährige Arbeiter „Lindbergh“ ist gehoben und in einer Höhe eingeleitet worden. Das Flugboot lag in einer Höhe von 1000 Metern.



Der 45-jährige Arbeiter „Zeppelin“ ist gehoben und in einer Höhe eingeleitet worden. Das Flugboot lag in einer Höhe von 1000 Metern.

Schwere Anwerter über London

Ein fünfstündiger Regen ging gestern über London nieder und bewachte die einmonatige Regenlosigkeit. In verlebten Dröckchen waren die Straßen teilweise in reißende Flüsse verwandelt. Der Regen ist ein verheerendes Unheil. Bis jetzt wurden drei vom Regen Getöte gemeldet. Ein Arbeiter von zehn Jahren wurde in Oxfordshire getöte, seinem Vater wurden die Beine geknickt. In der Nähe von Gillingham Surrey schlug der Regen in einen Baum, unter dem sich mehrere Personen geknickt hatten, ein; er tötete zwei Personen und verwundete mehrere.



Der Mord im Pariser Justizpalast

Der Leiter des Pariser kriminalistischen Erkennungsabteilung, Reute, ist von einem Mann, gegen den er in einer Strafsache ein ungünstiges Gutachten abgegeben hatte, im Justizpalast durch drei Schüsse getöte worden. Der Mörder flüchtete, konnte aber auf der Straße festgenommen werden. — Unter Bild zeigt das Herausragen der Leiche aus dem Justizpalast. Im Vorfeld der Ermordung.

Schwere Anwerter an der Kanalflut

An der Kanalflut haben Anwerter starke Beeinträchtigungen verursacht. In der Gegend von Dinan (Cotes-du-Nord) sind nicht weniger als sieben Weiber verunglückt worden. Drei Personen wurden durch hochgehende Wellen ins Meer fortgerissen; ihre Leichen konnten abgehoben werden.

Ungehörige Wasserader überflutet eine Ortschaft

In Dorie (Kreis Schwelm) wurde bei Vertiefen eines Brunnens eine Wasserader angedacht, die mit starkem Strahl emporstach und im Umkreis das ganze Gebiet unter Wasser setzte. Alle Bemühungen, die Quelle einzudämmen, sind mißlungen. Man hat die Entfernung von 100 Meter durch Erhöhen einer zweiten Quelle die Wasserader abzulassen. Man erreichte aber gerade das Gegenteil, denn nun werden bereits seit Tagen durch zwei in unermüdlicher Stärke strömende Quellen die Weiler, Gärten und Gehöfte unter Wasser gesetzt. Ein Weiler hat bereits sein Gebiet räumen müssen.

Der Tankbrand bei Hull gelöscht

Der durch die Explosion eines Refektoriums entstandene große Brand in der bei Hull gelegenen Tankanlage der Anglo-American Oil Company ist gelöscht worden.

In einem großen Schwefelagarsum am Hafen Paris land

Im Hafen von Paris landete ein großer Schwefelagarsum. In dem Agarsum brannte ein Feuer aus, das das Gebäude völlig zerstörte. Außerdem verbrannten zwanzig Kohlenwagen, ein Kohlen-dampfer wurde beschädigt.

Bei den Aufräumarbeiten in der Grube St. Charles wurden vier weitere Leiche gefunden.

Die Gesamtzahl der Toten beträgt mithin 19. Von den Opfern stammen sieben aus Preußen und dem Saargebiet.

Im Haupttelephonamt von Gent war ein Brand ausgebrochen.

Alle Verbindungen innerhalb der Stadt und nach außerhalb waren unterbrochen.

In der Ueberlandzentrale der Norddeutschen Kraftwerke A.G. in Herrenhof ist vormittag ein Hauptrohr der Dampfleitung geplatzt.

Zwei Arbeiter wurden schwer, einer leicht verletzt. Durch das Ausleihen der Stromerzeugung sind in den Ueberland-Industrie-betrieben erhebliche Störungen entstanden. Der Straßenbahnbetrieb mußte eingestellt werden.

Bei dem Zusammenstoß eines Juges mit einem Autobus bei Saataner wurde ein Reisender getöte, neun Reisende wurden schwer verletzt.

Der Vulkanausbruch auf Martinique nimmt nach einer Habas-Meldung aus Fort de France zu.

Vom Schurengericht Diane in Frankfurt wurde der 18-jährige Missetäter wegen fünfjährigen Mordes zum Tode und der 16-jährige Missetäter zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die beiden hatten eine Bauernfamilie, die ihnen Aufnahme gewährte, in bestialischer Weise ermordet. Sie erschlugen die Kinder mit Steinen und brachten auch den Knecht um.

Unser großer Bücherpreis

der in der Werbeweche für den „Klassenkampf“ dem erfolgreichen Werber winkt, übertrifft alle bis jetzt verratenen Ueber-räuschungen. Für die Gewinnung von 100 Abonnenten erhältst Du nämlich eine Zusammenstellung von guten Büchern

Im Werte von 50 Mark

Noch heute mußt Du an die Werbearbeit gehen. Bei systematischer Bearbeitung Deiner Arbeitskollegen, Deiner Nachbarn und aller Arbeiter, die Dir bekannt sind, kannst Du bis zum Ende der Werbekampagne viele neue Leser gewinnen. Setze Dir das Ziel, 100 zu werben, und der Erfolg

Ist Dir sicher

Glosseremtege

Anklingende Wochen . . .

Eine Vernehmung:

Kommissar: . . . und dann haben Sie . . .

Bombier: Wer, ich?

Kommissar: Ich dachte, Sie hätten einen Teil der bei ihnen auf-gestapelten Sprengstoffe . . .

Bombier: Wie Sie das schon wieder formulieren! Ich habe einen Jagdflieger, wissen Sie? Ich bin leidenschaftlicher Jäger. Deswegen geht bei mir das Pulver nicht aus.

Kommissar: Pulver? Wir haben doch Dynamit gefunden?

Bombier: Bei wem denn? Bei mir etwa?

Kommissar (in den Akten blätternd): Ja, eine ganze Kiste voll.

Bombier: Das war kein Dynamit, das war ganz gewöhnliches Schießpulver. Ich habe nämlich einen Jagdflieger, wissen Sie! Ist denn das so schlimm? Der preussische Ministerpräsident Braun hat doch auch einen?

Kommissar: Schön. Kommen mir zu dem Brief, den Sie an den Mitterharten A. geschrieben haben. Darf ich Ihnen den Brief vorlesen?

Bombier: Nein. Ist nicht wichtig.

Kommissar: Wollen Sie mir wenigstens erklären, was Sie mit dem Satz sagen wollten:

Bombier: Kennen Sie meinen Onkel?

Kommissar: Wie?

Bombier: Sie kennen den Oberst Bombier nicht? Bombier vom Reichswaffenministerium? Von dem habe ich gestern hier diese Ansichtskarte bekommen.

Kommissar: Aus Wiesbaden! Das ist ja interessant! Sind die Engländer schon weg?

Bombier: Ich hoffe. Das Wetter soll prachtvoll sein.

Kommissar: Wir haben einen selten schönen Herbst . . .

Bombier: Die herrliche Zeit!

Kommissar: In der Sonne ist es erdentlich heiß.

Bombier: Kaiserwetter! Was ich sagen wollte: Haben Sie noch eine Frage, oder kann ich —

Kommissar: Sie können selbstverständlich gehen.

Und zwei Zeitungsnotizen:

Der verhaftete Landwirt Bombier mußte wieder freigelassen werden, da ihm eine direkte Verbindung mit den Bombentat-taten nicht nachgewiesen werden konnte.

Die ganz Abstellung IA des Berliner Polizeipräsidenten hat überaus anklingende Wochen hinter sich. Die Republik dankt ihnen für ihren Eifer und ihre Treue, aber die Republik sollte auch großzügig sein. Es sollte in dem Etat der Polizei eine Summe ein-gesetzt werden, die — nützlichfalls unter parlamentarischer Kon-trolle — der politischen Polizei zur Belohnung überantwortet werden kann, wenn sie sich durch besondere Leistungen um das Staats-wohl besonders verdient gemacht hat. (8-Uhr-Abendblatt.)

Stang.

Bestellche in

Der Unterzeichnete bestellt vom

ab zum monatlichen Bezugspreise von 2,40 RM., einschließlich Trägerlohn, den

Klassenkampf

Wohnort: . . . , den . . . 19 . . .

Name: . . .

Straße: . . .

Hausnummer: . . . und Stadtort: . . .

oder bei: . . .

Das Lied vom Abbau

Von Erich Weichert

Unausföhrlich müßt die lange
Graue Arbeitslofenstange,
Mehr und mehr,
Ausgeperrt aus den Betrieben,
Ausgeföhren, abgebaut,
Mit Geworden, aufgerieben,
Stehn sie, wenn der Morgen graut,
Und sie warten, warten, warten
Auf den Tag, auf den Tag,
Wo es Arbeit geben mag!

Für die heimlichen Regierer,
Wirtschaftsföhrer, Falschbahntücker
Bist du bloß noch tote Luft,
Wenn du keine Arbeit hast!
Daß das Vaterland gesunde:
Unterstützungsbau! Schluß!
Arbeitslofe? Faule Hunde,
Die man hungern lassen muß!
Und nun stehn sie mit erkohrten
Mienen da und warten, warten
Auf den Tag, auf den Tag,
Wo man betteln geben mag!

Einmal aber wird es dämmern!
Einmal wird den großen Schlemmern
Vor der Schlange, endlos lang,
Angst und bang!
Denn dann werden die marschieren,
Alle, die ihr warten lieh.
Nicht mehr hungern, nicht mehr feiern!
Denn das Licht der Zukunft gröhlt!
Dann marschier die große Schlange
Mit befreitem Gemüte
In den Tag, wo es Arbeit
Wo es Arbeit geben wird!

Streikbrecher-Inferat im „Volksblatt“!

Im Anzeigenteil des gehegten „Volksblatt“ war folgendes
Inferat zu finden:

Heizungsmonteuere, Wasserrohrleger und Helfer

Sucht bei Monteurstudenböden von 1,70 M. und
Helferlöhnen von 1,43 M. H. Berliner Tarif

Bernard Brockmann

G. m. b. H.
Fabrik für Zentralheizungen u. mod. Installation
Charlottenburg 1, Durlachstraße 17.

Was wir bereits schon mit aller Deutlichkeit ausgesprochen haben,
nämlich, daß auch die reformistischen Metallarbeiterböden in
Halle, die Köhler und Konforten, den freilebenden Rohrlegern in
Berlin in den Rücken fallen und für die Schmaraner Streikbrecher-
tätigkeiten leisten, nur noch mehr vollst. Dieses Inferat im
gehegten „Volksblatt“ lehnt dem Vertrat der Sozialisten die
Krone auf. Ganz richtig! Kampfroutine, vom Großkapital beherrschte
Streuzer können es fertigbringen, sich in einer solchen Form gegen
freie Arbeiter zu verhalten. Das ist das Gesicht des Sozial-
faschismus, das ist die nackte Frage des Arbeiterver-
trauens. Es wird eine Zeit kommen, wo die Arbeiterklasse mit
diesen Elementen abrechnen wird!
Arbeiter, Klassenkämpfer! Kommt erdrecht: Brüderliche Solidari-
tät mit den streikenden Rohrlegern! Sammelt am morgigen
Vormittag in allen Betrieben und Baustellen für eure kämpfenden
Brüder! Es lebe die proletarische Solidariät!
Nieder mit den Sozialfaschisten!

Helft den streikenden Rohrlegern in Berlin!

Seute hat die ZAV, 80 Mark als erste Rate abgeandt, die in
holländischen Betrieben und auf holländischen Baustellen gesammelt
wurden. Mittags erfolgt in den nächsten Tagen. Auch bei diesem
Kampfe zeigt die reformistische Gewerkschaftsbürokratie ihr wahres
Gesicht. Zur Unterstützung des Kapitals lassen sie alle Winzer
bringen und fordern die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter
zum Streikbruch auf. Auch Köhler, der Bezirksleiter des
ZAVB, Halle, lehnt mit diesen Streikbrechern in enger Ver-
bindung. Mittelbesitzer Arbeiter, beneidet Solidariät! Freitags,
Sonntags und Spatnag muß jeder Betrieb, jede Ban-
stelle aktiv für die streikenden Rohrleger und ihre Familien
eintreten. Unterstützt das Hilfswort der ZAV!

Die Einwohnerzahl Halles

ist seit dem Beginn der großen Schulferien im Juli 1929 im
Westen zuerit waren es diese Ferien, die einen verstärkten Weg-
zug auslösten, dann hat das Sommerende der Unterfrist zu Ende
Zahl noch weit größere Mengen von Halle fortgeführt, ohne daß
entsprechender Erfolg gekommen ist.
So betrug die Einwohnerzahl am

| | |
|-------------------|------------------|
| 1. Juli 1929 | 202 355 Personen |
| 1. August 1929 | 201 838 Personen |
| 1. September 1929 | 201 739 Personen |

Trotzdem stehen wir im Vergleich zum 1. September 1928 günstig
da, denn damals hätte 200 588 Personen Halle fast also
trotz der Rückkehr der jüngeren Zeit — im Laufe der zwölf
Monate seine Einwohnerzahl um 1141 Personen gewogen.

Der Monat August hat in der Zu- und Fortzugsbewegung für
Halle eine gewisse symptomatische Bedeutung. Schule und Wirt-
schaft stöhnen in diesem Monat gewöhnlich ausgleichend aufeinander.
Es gehört zur Gleichförmigkeit der Menschenbewegung in Halle,
daß die Abgangszahl der Schule im August etwas höher ist als die
Anziehungskraft der Wirtschaft. Mit anderen Worten: die Höhe
des Fortzugs im August ist „normalerweise“ etwas größer als die
Höhe des Zugzugs.

Ausbau der holländischen keramischen Werkstätten

Wie verlautet, besteht die Aussicht, die keramische Abteilung der
Werkstätten der Stadt Halle wesentlich auszubauen, was in Erfolg
verpflichtet, da sich in Halle Umgebung ausgebreiteter Kaolin
findet. Man denkt auch an eine Zusammenarbeit mit der Porzellan-
manufaktur in Berlin. Im zukünftigen Jahre ist man dem
Plan einer Interessengemeinschaft mit Berlin nähergetreten. Die
Verhandlungen in dieser Richtung schweben jedoch noch.

Kommunistischer Vorstoß für Erwerbslofe und Sozialrenten im Kreis der Sozialdemokratie — Bürgerblock und SPD. gegen Aufstellung eines Arbeits- beschaffungsprogramms — Anteilnahme für Wohnungs- und Straßenbau genehmigt

Die gestrige Kreisversammlung des Sozialdemokratischen Gewerkschaftsbundes in Halle, die aus Anlaß der Kommunalwahlen im vergangenen Frühjahr stattfand, war eine wichtige Gelegenheit, um die politischen Ziele der Partei im Hinblick auf die bevorstehenden Kommunalwahlen zu diskutieren. Die Versammlung wurde von der Kommunistischen Fraktion geleitet, die eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Arbeitsbeschaffung und die Sozialrenten vorlegte. Diese Vorschläge wurden von der Versammlung angenommen und werden nun in der Parteiführung diskutiert.

Nach Erledigung einiger gesetzlicher Angelegenheiten tritt der Kreisrat in die allgemeinen Verhandlungen ein. Der Genosse Weichert kritisierte die Verhältnisse im Hinblick auf die Arbeitsbeschaffung durch die Kommunalbehörden. In Bezug auf einen vorliegenden Antrag, eine

Anleihe in Höhe von 600 000 Mark zum Kreisstraßenbau
aufzunehmen, erteilte die kommunistische Fraktion einstimmig ihre Zustimmung. Es muß jedoch möglich werden, die in großer Zahl entlassenen Steinbrucharbeiter in den Straßenbau zu integrieren. Der Zustand der Kreisstraßen kann in keiner Hinsicht ein Reiz genannt werden.

Unter Punkt 4 der Tagesordnung wird die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 500 000 Mark zum Wohnungsbaubau beraten. Der Genosse Silberberg bringt die Zustimmung der kommunistischen

Genossen!

Ihr habt auf unser Schreiben, in dem wir Euch ein Ziel zur „Klassenkampf“-Werbung angegeben haben, nicht reagiert! Wir erheben daraus, daß Ihr mit unseren Vorschlägen einverstanden seid. Wohl deshalb mit aller Kraft an die Werbearbeit und meldet der Redaktion auf dem schnellsten Wege die erzielten Resultate!

Jeder neue „Klassenkampf“-Leser bedeutet einen Schlag gegen unsere Feinde!

Die Kommunistische Fraktion zum Ausdruck und verweist dabei auf die fatalen Wohnverhältnisse in Halle. Die Arbeiterklasse in Halle ist in einem Zustand der Not und Elend. Die Kommunistische Fraktion fordert die Arbeiterklasse auf, sich zu organisieren und für die Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse zu kämpfen.

Die Kommunistische Fraktion hat eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Halle gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 600 000 Mark zum Kreisstraßenbau. 2. Die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 500 000 Mark zum Wohnungsbaubau. 3. Die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 000 000 Mark zum Straßenbau.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Sozialrenten gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Erhöhung der Sozialrenten für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Sozialversicherung für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Sozialversicherung für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Arbeitsbeschaffung gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Arbeitsbeschaffungsstelle für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Arbeitsbeschaffungsstelle für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Arbeitsbeschaffungsstelle für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Bildung gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Kultur gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Gesundheit gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Arbeit gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Familie gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Jugend gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

treffend. Er wies nach, daß in anderen Orten wesentlich mehr Arbeit unter den Bedingungen gegeben werden, als das im Falle Halle der Fall ist.

Die Hauptforderung des Halles durch die Kommunistische Fraktion ist die Aufhebung der Sozialrenten für die Arbeiterklasse. Die Kommunistische Fraktion fordert die Arbeiterklasse auf, sich zu organisieren und für die Aufhebung der Sozialrenten zu kämpfen.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Arbeitsbeschaffung gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Arbeitsbeschaffungsstelle für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Arbeitsbeschaffungsstelle für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Arbeitsbeschaffungsstelle für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Bildung gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Kultur gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Gesundheit gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Arbeit gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Familie gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Jugend gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Bildung gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Kultur gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Gesundheit gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Arbeit gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Familie gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Jugend gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Bildung gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Kultur gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Gesundheit gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Arbeit gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Fraktion hat auch eine Reihe von Vorschlägen für die Verbesserung der Familie gemacht. Diese Vorschläge sind: 1. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 2. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse. 3. Die Einführung einer Volkshochschule für die Arbeiterklasse.

Am die leninistische Linie im Jugendverband

Von Hermann Kemme
3. Die Wendung im KZB.

Die große politische Wendung, die die Partei vor Jahresfrist in Ausführung der Beschlüsse des 4. KZB, und des 6. Weltkongresses der KPD, vollzog, mußte auch der KZB, nach den Beschlüssen des 6. Weltkongresses der KPD, und des 6. Weltkongresses der KZB, durchzuführen.

Das war aber im KZB nicht so einfach wie in der Partei. Die Partei kam zur politischen Wendung nicht allein durch die Beschlüsse der Komintern, sondern durch das pulsierende Leben des Klassenkampfes selbst. Es trieb die Partei zu immer höheren Anforderungen auf dem Wege der Organisationsform der Kampfmethode und Kampfstrategie, zur immer härteren politischen Wendung gegenüber der Bourgeoisie und dem Reformismus.

Die politische Wendung der kommunistischen Parteien zu der neuen Kampfsituation und zu den neuen Kampfmethoden hatte zur Voraussetzung eine entsprechende organisatorische Struktur, nämlich die Organisationsform der Betriebzellen. Nur, indem die Parteien genaugen in den Betrieben verankert waren und ihre gesamte politische und praktische Tätigkeit auf der Basis der Betriebzellen, konnten sie die durch die Komintern beschlossene Wendung verwirklichen.

Die politische Wendung der kommunistischen Parteien zu der neuen Kampfsituation und zu den neuen Kampfmethoden hatte zur Voraussetzung eine entsprechende organisatorische Struktur, nämlich die Organisationsform der Betriebzellen. Nur, indem die Parteien genaugen in den Betrieben verankert waren und ihre gesamte politische und praktische Tätigkeit auf der Basis der Betriebzellen, konnten sie die durch die Komintern beschlossene Wendung verwirklichen.

Die politische Wendung der kommunistischen Parteien zu der neuen Kampfsituation und zu den neuen Kampfmethoden hatte zur Voraussetzung eine entsprechende organisatorische Struktur, nämlich die Organisationsform der Betriebzellen.

Die politische Wendung der kommunistischen Parteien zu der neuen Kampfsituation und zu den neuen Kampfmethoden hatte zur Voraussetzung eine entsprechende organisatorische Struktur, nämlich die Organisationsform der Betriebzellen.

Wer innstet die Bitterfelder Freidenkerorganisation

Folge von der SPD-Fraktion im Freidenkerverband, Crispig Bitterfeld, verhandelt „Einladung“ wurde irrtümlicherweise aus einem unserer Genossen gedeutet:

Merke Genossen und Genossinnen! Leider magt sich auch innerhalb der Freidenkerorganisation eine Spaltungsarbeit betreiben. So sind bereits Sonderorganisationen in Jagen, Weltführungen und Gasse entstanden. In unserem Bezirk ist man eifrig bemüht, die Sonderorganisation in Halle weiter zu führen. Allem Anscheine nach soll auch eine Zerstückelung der Ortsgruppe Bitterfeld vorgenommen werden.

Genossen, macht auf, macht die Zerstückelung unserer Organisation jünstet. Steht treu zu dem leistungsfähigen Verband, dem Verband für Freidenktertum und Feuerbehaltung, e. V. Bezirk Leipzig-Halle. Lehnt jede Spaltungsorganisation ab, denn solche haben bisher stets ihre Leistungsunfähigkeit bewiesen. Erkennt die Gefahr und wahrt Eure erworbenen Rechte.

Ergebnis geschlossen, Frauen und Männer, zu dem Donnerstag, dem 19. September 1929, abends 8 Uhr im „Bolschewik“ stattfindenden Veranlassung 19 Uhr im „Bolschewik“ stattfinden pünktlich und geschlossen. Bringt Eure Mitgliedsbücher mit.

Mit Freidenkertag
Fraktion „Verbandsaufbau“ im Verband für Freidenktertum und Feuerbehaltung.

J. A.: Krimke, Bormann, Feinze, Bergner, Herrmann, Waltherr.

Wer die eigentlichen Spalter sind, wird den Bitterfelder Mitgliedsbuch durch dieses Schreiben erneut bewiesen. Macht den Spalter ihre Absicht kundtun und erscheint heute reiflos in der Mitgliederversammlung.

Beweis, daß Ihr nach wie vor hinter der Opposition und gegen die Spalter im Verband für Freidenktertum und Feuerbehaltung steht.

Im SPD.-Sumpl gelandet

Hans Püh, Leipzig, der Bufenfreund von Brandler und Böttcher, beständig den Wantrout des Brandlerismus

Mit Wohlbehagen veröfflicht die SPD.-Presse einen Brief des früheren Mitgliedes der KPD, Hans Püh, worin er seinen Eintritt in die SPD. begründet. Püh war die rechte Hand des Führers der Brandler-Opposition von Sachsen, Paul Wüthler, und mit diesem einigte sich zeit aus der KPD. auszuscheiden worden. Mit seiner besseren Karte für die Konjunktur für Streiber hat er die

Rotes Sportfest in Greppin

Der Verein Fortuna Greppin veranstaltete am Sonntag ein Sportfest, welches dem hier bestehenden reformistischen Verein Gellers „Rot-Schwarz“ in der Gieder gefolgt ist.

Ein Umzug formierte sich nachher, der den hinter den Fensterherdinnen vertriehenen Spalter die Stärke der Opposition zeigte. Mit zwei Kapellen gelangte man schnell in den überfüllten Saal, in dem einige Stunden der Gemütsarbeit nützlich liefen. Die hallischen Genossen waren mittlerweile gelangt und die Quartierregelung wurde schnell erledigt.

Am Sonntag begünstigte herrliches Wetter den Festtag. Ein Anmarsch der Berliner Schmalmeintapete brachte die Einwohnerschaft von Greppin schnell aus dem Schlafe.

Freitag, den 20. September, abends 8 Uhr, im „Bolschewik“

5000 Festeinberufung

Wandolin-Quartett, Darbietungen der Arbeiterjugend
Vortrag des Gen. Simon Kagenstein, Berlin
„Die Alkoholfrage als sozialistische Kulturprobleme“

Deutscher Arbeiter-Militanten-Bund, Berlin
Eintritt frei!

13 Uhr formierte sich ein massiver Umzug durch das Industriegebiet. Alles war schwarz von Menschen. Ein Zeichen, daß der reformistische Spalterverein Rot-Schwarz bald ins ewige Jenseits befördert werden wird. Die Opposition liegt in Greppin, liegt überal.

Alle Sportgenossen verließen Greppin mit dem Bewußtsein, die Opposition im 8. Bezirk gefällig zu haben.

Am Sonntag folgenden Greppin Jugend - Belegung Jugend 3:0 (1:0) Greppin 3:0 - Sports Berlin 3: 0:4 (0:2) Greppin 2 - Sports Berlin 2: 1:1 (1:1)

Am Sonntag folgenden Greppin Schüler - Sports Schüler 0:2 (0:1) Greppin 1 - Neuburg-Halle 1: 1:4 (0:3). Halle gegen 3:ammenplatz, Greppin eben überlegen, legte eine dem Breiterplatz ummante Spielweise an des Tag.

Codmwig-Halle 1 - Sparta Berlin 1: 3:2 (1:1)
Sparta, technisch sehr stark, muß sich knapp schlagen lassen. Der halbfeste Torwart spielte eine Rolle für sich und merzte die Spielweise seines Vereins, welche nicht zum Glück gelangt hätte, durch Selbstgegnertum und Torwartfehler.

Bitterfeld Biele Parteien - Sparta Biele Parteien 1: 1 (1:0)
Die Spiele der Ausgeschlossenen
Auf dem Sportplatz Brandberge am 22. September
16 Uhr: Codmwig 2 - Sparta 1:1
Arbeiter-Militanten-Bund, 5. Kreis, Halle-Neustadt, e. V., 1. Bezirk, am Sonntag, dem 22. September, findet ein allgemeiner Wahltag der holländischen Vereine statt. Die Vereine Schöne, Müse und 10 haben je fünf Sportgenossen

Wichtige Ausschloßigkeit der Brandler-Gruppe erkannt und in diesen Elementen vorausgelegten Weg die sich gegen die Brandler-Gruppe abgrenzen lassen.

Diese Opposition ist einflusslos. In der KPD, wo die Lehren an die Wand gerichtet, in den hiesigen Freidenker-Verband (Sachsenanhalt) wurde die Politik der Brandler-Opposition in Anschlag eine große Rolle gespielt. Ob aus dem Reformismus „Erhebung“ der Partei revidieren zu ändern, ist nicht bekannt, doch bekannt, daß die Opposition in der Partei die politische Linie einhalten zu wie im Kampf, daß ein wertvolle Straße vorwärts, bis dem Partei bessere Dienste leisten können.

Daß er noch in der schmutzigen Weise die Kommunisten Partei verleumdete, ist bei solchen Reaktionen selbstverständlich. Er macht das besonders niederträchtig und schamlos, indem er besonders die politische Verarmung in seine „sozialistische“ und schließlich der Schluß dieses Briefes:

Trotz mancherlei Differenzen ehe ich den Weg zur SPD mit dieser Schritt der Isolationist scheint, und werde an weiter auf, das gleiche zu tun. Die SPD, ist die Partei der Kleinrentner, ist die Partei, zu der die deutsche Arbeiterbewegung in laienhaftiger Form manifestieren. (11) 6-8-29, mich die SPD, sehr unklar zum wenig ist, das ist nur in die fortwährende Unklarheit und Unklarheit und Unklarheit für die Parteimitglieder bedauerlich.

Die Arbeiter in Stadt und Land gehören in die eine starke und mächtige Arbeiterpartei, in die SPD. Mit dieser Spaltungsaktion an den blutigen Stiefeln der „sozialistischen“ verläßt sich nichts anderes, als sich eine geordnete Arbeit, die sich selbst als ein fortwährendes Element, das in der für die fortwährende Unklarheit und Unklarheit vorausgingen, wird ihm noch mancher der Brandler-Gruppe

Aus der Partei

Die Mitglieder der KPD: Arthur Joch, Julius Matthe, Herwig (Salz), Hermann Nothe (Hummendorf) und wegen zu halten Disziplinbruchs aus der KPD, ausgeschieden worden. Ausscheidungen haben nicht nur gegen die Partei einen tiefen Schaden gebracht, sondern haben auch gemeinsam mit der Partei und häufig gegen die Gewerkschaftsopposition mit der Partei und Verleumdungen getrieben. Bei der Partei, die Wahl des DMSB, haben sie offen der Partei den Kampf an, indem sie eine gegen die Gewerkschaftsopposition gerichtete Linie, die die rückwärtige Unterführung der Reformisten hand, reichten. Durch die Abrechnung der Parteimitglieder und die Mitglieder haben sie bewußt den Bruch mit der Partei herbeigeführt.

Seitverleumdung der KPD

Die Mitglieder der KPD: Arthur Joch, Julius Matthe, Herwig (Salz), Hermann Nothe (Hummendorf) und wegen zu halten Disziplinbruchs aus der KPD, ausgeschieden worden. Ausscheidungen haben nicht nur gegen die Partei einen tiefen Schaden gebracht, sondern haben auch gemeinsam mit der Partei und häufig gegen die Gewerkschaftsopposition mit der Partei und Verleumdungen getrieben. Bei der Partei, die Wahl des DMSB, haben sie offen der Partei den Kampf an, indem sie eine gegen die Gewerkschaftsopposition gerichtete Linie, die die rückwärtige Unterführung der Reformisten hand, reichten. Durch die Abrechnung der Parteimitglieder und die Mitglieder haben sie bewußt den Bruch mit der Partei herbeigeführt.

Wildeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Wildeutschen Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk (Halle) und der Wildeutschen Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk (Halle) statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Wildeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk (Halle) gewann mit 2:1. Die Wildeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk (Halle) spielte sehr gut. Die Wildeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk (Halle) spielte sehr gut. Die Wildeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 6. Bezirk (Halle) spielte sehr gut.

2. Kreis, 7. Bezirk

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Wildeutschen Spielvereinigung, 2. Kreis 7. Bezirk (Halle) und der Wildeutschen Spielvereinigung, 2. Kreis 7. Bezirk (Halle) statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Wildeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 7. Bezirk (Halle) gewann mit 2:1. Die Wildeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 7. Bezirk (Halle) spielte sehr gut. Die Wildeutsche Spielvereinigung, 2. Kreis 7. Bezirk (Halle) spielte sehr gut.

Vereinsmitteilungen

Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Am Sonntag, dem 22. September, fand ein Spiel zwischen der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ und der Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ statt. Das Spiel wurde von 1500 Zuschauern besucht. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ gewann mit 2:1. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut. Die Kraft und Kraftvereinigung „Mitas“ spielte sehr gut.

Teilerkainn kaufen
Diese Preise ermöglichen es!
Damen Lockspange mit Verschluss
Damen feinstabrig Spangenschuhe
790

Kaufen
Damen Koubuk Spangen und Pumps in schwarz und beige
12⁹⁰
Jetzt nur noch
SCHULZRECHT
nur Leipzigerstraße 101

Herren-Lack-Halbschuhe 9.90
Braune Herr.-Halbschuhe
Herren-Rindbox-Stiefel
SCHULZRECHT
nur Leipzigerstraße 101

Die Petriehelden

Aus

„Der Betrieb darf nicht kaputt gehen...“

Wie der Brandenleiter Apelt, Berlin, in der Wittenberger Scherbelbude Differenzen schlichtete

K.R. Wir berichteten schon vor einigen Tagen über die Differenzen in der Wittenberger Steingutfabrik. Inzwischen sind diese beilegt. Zwar ließ die Zeitschriftenerfolge aus diesem ihnen aufgewungenen Kampfe hervorgegangen, dennoch aber haben sie alle Ursache, die Augen offen zu halten, damit das ihnen Herrschende auch tatsächlich gehalten und erfüllt wird. Befriedigend kommt das hier Ende immer noch.

Wir wollen einmal kurz auf die Vorgeschichte dieser Entlassungen eingehen. Im Jahre 1924 hatten die Steingutfabrikarbeiter einen Tariflohn, der weit unter dem ortsüblichen Lohn stand. Daraufhin verlangten sie einen Lohnausgleich und erhielten auch 3 Pfennige mehr pro Stunde. Allerdings mußte dieser Betrag jährlich erneuert werden, was auch bis 1929 geschah. Im April 1929 verweigerte der Betriebsrat seine Unterfertigung auf Anraten des Verbandes, um die 3 Pfennige nicht nur auf jährlichen Wiedereinzug zu erhalten, sondern der Belegschaft dauernd zu sichern. Nachdem der Betriebsrat seine Unterfertigung verweigert hatte, hatte Rieh, der „Totengräber“, natürlich auch nichts anderes zu tun, als den Tariflohn auf die 3 Pfennige Lohnzulage abzugeben. Das war natürlich Wasser

Das es aber umgekehrt hätte kommen können, daß die Arbeiter einen vollen Sieg hätten erringen können, anstatt mit ein paar Zugeständnissen und Verpöndungen noch heute gefoltert zu werden, daran denkt so ein Brandenleiter nicht. Er hat aber dafür zu sorgen, daß der Betrieb nicht kaputt geht; die Arbeiter aber können verzweifeln.

Und was ist mit dem Streik? Apelt erklärte schon, daß die gemachten Verpöndungen einen vollen Sieg für die Belegschaft bedeuten, sie mußte aber dafür sorgen, daß diese auch tatsächlich gehalten werden! Direktor Rieh habe ihm erwidert, daß sich die Löhne in nächster Zeit noch weiter erhöhen werden; man muß neue Arbeitsmethoden einführen und die Produktion erhöhen. Den Arbeitern soll dies schmackhaft gemacht werden durch eine Art Prämienlosteilung.

Also Nationalisierung auf Kosten der Arbeiter. — Fette Profite für den Unternehmer und Betriebslenker für den Proleten! In der Diskussion machten einige Kollegen interessante Ausführungen. Sie betonten, daß Rieh ihnen schon viel versprochen habe, die Erfüllung aber keine, daß fast nichts davon durchgeführt worden sei, weshalb die Arbeiter nun nur noch schriftlich mit Rieh treffen. Des weiteren wurde geordert, daß die eingestellten Streikbrecher sofort zu entlassen seien und die entlassenen Kollegen sofort und zeitlos eingestellt werden.

Feuchtel verband es, doch Spinnfähererei und Herortreiben seiner Verlierer, die Verjämmlung zu langweilen, lo daß Zugeständnisse entziehen und die Kollegen, ohne eine Abkündigung vorzunehmen, das Werk verlassen.

Kollegen, an Euch liegt es nun, daß Euer Totengräber Rieh sein Verbrechen hüt!

An Euch liegt es aber auch, daß die Nationalisierungsmaßnahmen nicht auf eure Kosten durchgeführt werden!

Wählt revolutionäre Betriebsvertrauensleute! Organisiert Euch zeitlos und kämpft mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition für höhere Löhne, für eine niedrigere Arbeitszeit, damit die Erwerbslosen in den Produktionsprojekten eingestellt werden und als Streikbrecher Euch nicht wieder in den Rücken fallen!

Seht den „Klassenkampf“, das Organ aller Unterdrückten und Ausgebeuteten!

Standalöse Heberkundenstieberei bei der Firma Hermann Wäde auf der Grube Alwine in Brandorf

K.R. Die Firma Hermann Wäde führt auf der Grube „Alwine“ in Brandorf einen Bunker aus Beton aus. Die Baustelle ist ungefähr sechs Wochen im Betrieb. Die Belegschaft beläuft zurzeit aus etwa 50 Bauarbeitern einschließlich Maurer, Zimmerer, Eisenflechter, Bauhilfsarbeiter usw. Seit 14 Tagen sind auf dieser Baustelle unerhörte Heberkundenstiebereien geübt worden, eine Tatsache, die allen ethischen Elementen innerhalb der Bauarbeiterschaft die Schamrote ins Gesicht treiben müßte.

Beit täglich arbeiten die Facharbeiter bis zu elf Stunden, die Bauarbeiter und Flechter ja sogar noch darüber hinaus!

Die Bauleitung unternimmt überhaupt nichts, die Arbeitszeit auf das normale Maß festzusetzen. Sie überläßt es gern den ungläubigen Elementen, die sich jetzt zahlreich bei dieser Firma eingestellt haben, solange zu arbeiten wie sie Lust haben. Aus diesem Grund konnte auch bislang keine Betriebsvertretung zustande kommen. Die Organisationsleitung der Zimmerer hat bereits mehrere Male den ernsthaften Versuch unternommen, die Belegschaftsmittelglieder auf das der gesamten Arbeiterbewegung schädigende Verhalten einzuwirken und Abhilfe zu schaffen. Die dort Beschäftigten haben allerdings den traurigen Mut, angesichts der schon jetzt im größten Umfange einsetzenden Arbeitslosigkeit weiter Leberkunden zu spielen, aber mit den Organisationsvertretern irgendwelche praktischen Erwägungen zur Abstellung der Mißstände zu besprechen, diesen Mut bringen sie Selten nicht auf.

Wach Sonntags wird feste darauf los geschüttet. Procente für Heberkunden gibt es nicht, und wer es wagen sollte, diese zu fordern, dem erklärt der Polier, daß er ja seine zu machen brauche, trotzdem dieser der indirekte Förderer der Leberkunden ist. Wie Montag, den 8. September hat man sich nun dazu bequemt, daß die Zeitschrift der Bauleitung unangenehm war, Beschäftigten einzuzeigen. Das benutzen aber die ungläubigen Elemente erst recht, um über acht Stunden hinaus auf der Baustelle zu bleiben, und dadurch dem Polier ihre Kamelufengestaltung zu beweisen.

Die Firma Wäde ist im übrigen als „berühmt“ Heberkundenfirma im ganzen hiesigen Gebiet weit und breit bekannt. Beim Elektrifizierungswert in Lotha, beim Fernheizwerk am Schladitz und jetzt erneut in Brandorf sieht man, daß diese Firma ohne erhebliche Leberkunden bei Erstellung von Neubauten überhaupt nicht auskommt. Was in der Vergangenheit auf diesen Baustellen an Heberkunden geleistet worden ist, spricht Bände.

Wir werden uns in weiteren Zeilen einmal mit den Verlogen der Firma Wäde und ihren Leberkunden beschäftigen und diese, wenn keine Barmut einziehen sollte, in das richtige Licht bringen.

Allen anderen aber rufen wir hiermit zu, daß Solidarität mit den Arbeitslosen, nehm gewerkschaftliche Grundzüge in Anspruch und jetzt Euch allenfalls als Klassenbewußte Arbeiter.

Vermeidet Heberkunden und laßt Euch durch die Bauleitung nicht zu solchen verleiten, da Ihr sonst zu Verzeirern an den Klasseninteressen der Arbeiterchaft werdet.

Arbeiterkorrespondenten, Bergbaufunktionäre des Bitterfelder Braunkohlekreises! Heraus zur Konferenz am Sonntag, den 22. September, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Kollhaus“ in Bitterfeld. Bericht über eure Erlebnisse aus den Betrieben.

In den Betrieben

hüßten Deine Kollegen den Druck des kapitalistischen Systems am meisten, dort jauch die Peinliche der Ausbeuter auf sie nieder, dort suchst du nach einem Ausweg aus dem Elend, dort beginne mit der

„Klassenkampf“-Werbung

auf die Mühle der Reformisten. Sie gingen sofort daran, sämtliche Anhangswenige durchzulassen bis zum Oberleitender nach Leipzig, der, man höre und faune, den Arbeitern die 3 Pfennige Lohnausgleich als zu Recht bestehend zurunters und sogar die Scherbelbude verbrennte, den einbehaltenen Lohn seit April nachzusahlen. Das war für den Totengräber Rieh aber zuviel. Er erklärte sich zwar damit einverstanden, die Kollegen bekamen auch ihre Nachzahlung, aber — a ah i h r e P a p i e r e, mit der Bemerkung, daß sie für alle Tariflohn (also ohne Lohnausgleich) sofort wieder anfangen können! (Der Tariflohn beträgt in der höchsten Stufe 70 Pf. D. Ber.) Das war glatter Betrug, und die Zeitschrift lehnt das natürlich ab. Anhalt daß nun der Verband sofort eingreift,

Direktor Rieh hätte seinen Kollegen weiter arbeiten lassen, um sie als Streikbrecher anzuerkennen!

und in erster Linie diese hiesigen Kollegen aus der Fabrik herausholte, des weitern aber auch die Alfordarbeiter zur Unterstützung aufforderte, unternahm der Verband fast gar nichts, sondern er bewachte sich erst am fünften Tage zu Verhandlungen. Dazu war sogar der Brandenleiter Apelt (Berlin) erschienen. Dieser erklärte dann auch Bericht in einer Belegschaftsversammlung, die am Verhandlungstage stattfand.

Wach längeren Ausführungen über die Vorgeschichte dieses Kampfes gab er das Ergebnis der Verhandlung bekannt. Alle Entlassungen werden eingeleitet zu den alten Stellen und an die Arbeiter, ein Lohnabzug erfolgt nicht, allerdings können die Entlassungen nicht sofort vorgenommen werden, sondern nach und nach, und zwar binnen 14 Tagen. Eine Entlassung der Streikbrecher kann ebenfalls nicht erfolgen. Daraufhin erklärte Apelt, daß man mit dem so schnell erwirken und für die Arbeiterchaft günstigen Ergebnis zufrieden sein dürfe! Mit einem Solidaritätsstreik der Alfordarbeiter wäre vielleicht niemand gebiet gewiesen; ein Streik liegt immer ein Mißst.

Es hätte Tote und Verwundete gegeben, in, der Betrieb hätte dabei zugrunde gehen können (!) und das hätten doch die Arbeiter seinen Nutzen davon gehabt.

Nachwirkungen vom 1. August

Kohlenbarone von „Walters Hofmann“ in Steuben müssen Strafgefangen juristisch machen

K.R. Wächtig war die Antikriegsdemonstration am 1. August. Ganze Arbeiterschaft demonstrierte gegen die Kriegstreiber und die Gewerkschaft. Darauf große Wut der Kohlenbarone, Wertschätzung droht mit 3 Mark Geldstrafe. Einigkeit besteht für dann 195 Mann mit je 2 Mark wegen unbedeutenden Fehlers!

Strafe wurde verhängt und nach Lohn abgezogen ohne Zustimmung des Arbeiterrats. Die Belegschaft erhob Klage beim Arbeitsgericht und dieser wieder erhob Klage beim Arbeitsgericht. Der Arbeitgeber verlangt ebenfalls noch Zustimmung des Arbeiterrats zur Befreiung der Rumpel, indem das Wert der Strafe schon abgezogen hat. Der Arbeiterrats warnte die Wertschätzung, die Strafe abzugeben, solange das Arbeitsgericht nicht zustimmt.

Das Arbeitsgericht hat nunmehr die Zustimmung zur Befreiung verweigert.

Das Arbeitsgericht hat nunmehr die Zustimmung zur Befreiung verweigert.

Korruption im Stahlhofwert Bietertig?

K.R. Seit einigen Tagen laufen Gerüchte im Werk um, die von mehreren Schichtführern, bei der Wertschätzung bedauerlicher Persönlichkeiten erzählen. Das plötzliche Verschwinden des stellvertretenden Leiters Franz und des Hauptmagazinsverwalters Schöb, ist sehr sehr für die Schichtführer. Seit kurzer Zeit auch der Bismarckhelfer vom Ausgangsort „Wagner“ verschwunden. Der Dreiwand, Einkaufsleiter, Magazinverwalter und Hauptleiter kann der Wertschätzung schon einen netten Streich spielen. Es heißt, daß die Wertschätzung schon 1924 eingeleitet war. Wir sind gespannt, ob noch etwas von diesen Schmeicheleien zu hören ist, ist sehr sehr für die Schichtführer. Seit kurzer Zeit auch der Bismarckhelfer vom Ausgangsort „Wagner“ verschwunden. Der Dreiwand, Einkaufsleiter, Magazinverwalter und Hauptleiter kann der Wertschätzung schon einen netten Streich spielen. Es heißt, daß die Wertschätzung schon 1924 eingeleitet war. Wir sind gespannt, ob noch etwas von diesen Schmeicheleien zu hören ist, ist sehr sehr für die Schichtführer.

Mit Euch Kommunisten spielen wir Zadeball!

K.R. Jeden Auspruch gebraucht der Stahlhofwert und Steinmetz hier in Bitterfeld, wenn er einen über den Durt gehen hat und wenn er sich mit seinen Leuten jagt. Weil der nicht harmlos ist, gehört er, wie alle von seinem Schlage, in „Klassenkampf“. Die Proleten sind bei ihm eine faule Gesellschaft, obwohl gerade er der letzte ist, der an Heberkunden zugrunde gehen möchte, aber nicht das allein, er magt sogar, seine Leute in echter Demagogik anzubringen, wenn Spasiergänger oder sonstige Sachen vorübergehen. Er wird das so lange machen, bis er mal die unethische Wärdie kommt.

Wie die gefällige Einstellung des Herrn ist ein Ausdruck der Lage in einem hiesigen Werk ist. Bismarck meinte der Weltkrieg von 1914 bis 1918 ist zu schnell vergangen. Wegen haben er noch ein paar Jahre dauern. Dann wären auch nicht die Kommunisten mehr auf der Welt. (!) Kein Wunder, wenn der „Gott“ in einer Tour in Ruhlandesse macht. Auf auf die Schicht mehr, er von den Kollegen in seine Schranken zurückzuführen, aber nicht das allein, er magt sogar, seine Leute in echter Demagogik anzubringen, wenn Spasiergänger oder sonstige Sachen vorübergehen. Er wird das so lange machen, bis er mal die unethische Wärdie kommt.

Zum Lohnabbau in den Braunkohlengruben

Arbeiterkorrespondenten berichten — Messive der Schlotbarone — Belegschaften kampfbereit

Wut der Grube Paul 1 hat man jetzt die bisher bestehenden der Kettenbedienung um rund 50 Prozent herabgesetzt. Es zeigt sich, daß die Exposition mit ihren Kohnterbetragen recht hat, wenn sie verlangt: Weg mit den Prämien! Die Prämien werden von den Unternehmern nach Willkür gegeben. Sie sind Ausbeutungen und Antreibemittel. Es muß ein Lohnempfänger werden, der den Kollegen wenigstens halbwegs seine Löhne zuführt. Der Betriebsrat hat natürlich die von den abgezogenen Prämien in den Händen. Wer mit als Lohnempfänger werden will, der muß mit dem Betriebsrat zusammengehen, das ist die einzige Möglichkeit eine Belegschaftsversammlung einzuberufen wird. Die Lohnfrage stellt sich. Auch wegen der jetzt einsetzenden Entlassungen ist das notwendig. Die dümmten und schamlosen Anschläge gegen die Wertschätzung, um die Kollegen zu entlassen werden, weil er in der Hoffnung des Betriebsrates, daß ein Wagnis mehr als vorgeschrieben angehängt war, daß als er das bemerkt, sofort Signal gegeben. Doch eben, die Wertschätzung zum halten brachte, war der Wunsch da

Robiga, der drei volle Jahre eine aufreibende Arbeit zur Zufriedenheit der unteren Beamten ausführte, zog einfach aus Straßen-Schlaf gemacht, wie ihm wird es noch manchem gehen. Deshalb ist der Kampf mit der Gleichgültigkeit. Kollegen! Jemmer in die tote Kammer! Kampf um Kohnerhöhung, Kampf gegen die Unternehmung... für.

K.R. Die Braunkohlengrubenunternehmer gehen auch bei uns zum Lohnabbau über, um eine eventuell von den Reformisten herausgehobene Lohnabgabe von vornherein zu vermeiden. Der Belegschaft von Paul 1 wurde unterbreitet, daß die bisher bestehenden Leistungen für Heberarbeiten nicht mehr gezahlt werden. Das bedeutet, daß der Kumpel einleitet März pro Woche weniger verdient. Die Empörung unter der Belegschaft ist durch groß und durch den Betriebsrat wurde die Angelegenheit bereits dem Arbeiterrats übergeben. Wer was dabei herauskommen?

Darauf dürfen wir nicht warten, Kollegen. Wir müssen jetzt Kampfauslöser wählen und uns auf einen harten, aber zureichenden Kampf gegen die Grubengewaltigen einstellen. Wir dürfen uns keinesfalls auf die voraussichtlich am 22. September in Halle stattfindenden, von den Reformisten kein lächerlich geliebte Bergarbeiterkonferenz verlassen. Denn genau so, wie die Sozialisten den Abbau der Erwerbslosenversicherung betreiben, werden sie auch alles tun, die Löhne der Bergarbeiter so niedrig wie möglich zu halten im Interesse der kapitalistischen Wirtschaft. Der Kampf ist daher auch ohne sie und gegen sie zu führen. Es bleibt bei der alten Forderung: 2 Mark mehr pro Mann und Schicht!

Arbeiterkorrespondenten, Bergbaufunktionäre des Bitterfelder Braunkohlekreises! Heraus zur Konferenz am Sonntag, den 22. September, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Kollhaus“ zu Bodenmühlen. Bericht über eure Erlebnisse aus den Betrieben!

Am Freitag zahlt jeder Kollege einen Stundenlohn für die wacker kämpfenden Berliner Rohrleger!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

